



## Müll

- 4 Die entsorgten Kinder**  
Einige Gedanken zu Menschen, Müll, Abfall und Recycling  
von *Gustavo Esteva*
- 8 Im Schatten des Müllbergs**  
Paraguay: (Über)Leben im Bañado Sur  
von *Steffi Holz*
- 10 Null Müll**  
Die Cartoneros von Buenos Aires machen Abfallpolitik  
von *Gaby Küppers*
- 12 Bunte Bücher aus Karton**  
Der Verlag Eloisa Cartonera in Buenos Aires  
von *Gert Eisenbürger*
- 13 Selbstverwaltete Armut**  
Müllkooperativen in Brasilien  
von *Jacob Carlos Lima*
- 16 Der Müll gehört denen, die ihn bearbeiten**  
Rund um die mexikanischen Müllkippen existiert eine eigene Kultur mit eigenen Regeln  
von *Matteo Dean*
- 18 Ökoeffizienz – effizient für wen?**  
Kolumbianische MüllsammlerInnen haben unerwartete Mitbewerber bei der Abfallentsorgung  
von *Juanita León*
- 20 Der Fluss trägt es davon**  
Müllentsorgung in Peru  
von *Laura Burzywoda*
- 21 Ein sichtbarer Teil der Gesellschaft**  
Interview mit Jorge Salcedo García, technischer Berater der Müllsammlerbewegung MNRP  
von *Laura Burzywoda*
- 23 Wir vermissen unsere Arbeit sehr**  
Ein Plastikrecyclingprojekt in La Paz fällt der Weltwirtschaftskrise zum Opfer  
von *Peter Strack und Jorge Domic*
- 25 Null Pferdekarren**  
Uruguay: Immer wieder Ärger mit dem Müll  
von *Britt Weyde*
- 27 Vorbild Berlusconi**  
El Salvadors Rechte macht mit Müll Politik gegen die FMLN  
von *Jürgen Tönnesen*

# Editorial

**M**üll ist ein Riesengeschäft. Mit den Abfällen der Konsumgesellschaft wird sehr viel Geld verdient. Regelmäßig sorgen Skandale rund um Entsorgung, Wiederverwertung und Verbrennungsanlagen für Schlagzeilen: Sei es die „Müllkrise“ in Neapel im Jahr 2008, bei der stinkende Abfallberge die italienische Stadt monatelang in einen Ausnahmezustand versetzten, oder der Spendenskandal in Köln, wo der ehemalige Müllunternehmer Trienekens jahrelang Schmiergelder an die Politik bezahlt hatte, um sich beim Bau der Kölner Müllverbrennungsanlage Vorteile zu verschaffen und in der zu groß angelegten Anlage Fremdmüll verbrennen zu können.

Auch in Lateinamerika wird mit Müll Geld verdient. Und es ist ein riesiger Sektor, der vor allem für informelle Arbeitsplätze sorgt. Schätzungen gehen davon aus, dass weltweit etwa 15 Millionen Menschen

von Müllsammeln und -sortieren leben. Wer schon einmal in lateinamerikanischen Großstädten unterwegs war, kennt das für europäische Augen recht ungewohnte Bild nur zu gut: Einzeln, in Gruppen oder mit der ganzen Familie kommen die MüllsammlerInnen aus den armen Stadtteilen meist in den Abendstunden in die zentralen und bessergestellten Wohnviertel und durchforsten die Straßen nach Wiederverwertbarem; auf Pferdekarren, in riesigen Säcken auf den Schultern oder auf Rollkarren werden Plastik, Papier und sonstige Wertstoffe transportiert. Clasificadores, recicladores, cartoneros, catadores, pepenadores – so vielfältig und unterschiedlich, wie die Bezeichnungen für diese Recycling-ArbeiterInnen sind, stellen sich auch ihre Arbeits- und Lebensbedingungen dar. Während sie in den 70er Jahren unter den autoritären Regimes der Militärmachthaber im Cono Sur vertrieben und ihre Arbeit kriminalisiert wurde,

- 28 **Abfallwirtschaft in Lateinamerika: Indikator für gute Regierungsführung**  
Interview mit Sandra Spies von der GTZ  
von Britt Weyde

## Berichte & Hintergründe

- 30 **Immer nur zahlen, zahlen, zahlen**  
Schulden und Krise: Interview mit Hugo Arias von LATINDADD  
von Britt Weyde
- 33 **Schuluniformen und die Essenz des Wandels**  
Der schwierige Veränderungsprozess in El Salvador am Beispiel der Bildungspolitik  
von Helene Kapolnek
- 36 **Zentralamerikas Gilberto Gil?**  
Ein Gespräch mit dem neuen costaricanischen Kulturminister Manuel Obregón  
von Torge Löding
- 38 **Nichtwähler in Führung**  
Parlamentswahlen in der Dominikanischen Republik  
von Hans-Ulrich Dillmann
- 39 **Warnung: Goldfieber**  
Die peruanische Region Madre de Dios ist ein Zentrum des informellen Goldbergbaus  
von Hildegard Willer
- 41 **Wir wollen einen politischen Raum erobern**  
Interview mit dem guatemalteckischen Indígena-Vertreter Francisco Velazco Marroquín  
von Ina Hilse
- 44 **Die Stunde der Wahrheit ist gekommen**  
Der Film La Isla gibt tiefe Einblicke in den Repressionsapparat der guatemalteckischen Diktatur  
von Frederik Caselitz
- 45 **Das Mysterium der „indigenen Kinderarbeit“**  
Die Internationale Arbeitsorganisation schafft es nicht, dem kulturellen Hintergrund indigener Tradition gerecht zu werden  
von Manfred Liebel

- 49 **Das ist echt peinlich**  
Reaktionen auf das neue Einwanderungsgesetz in Arizona  
von Rachel Winch
- 51 **Zwei Tote bei Anschlag auf Friedenskarawane**  
Interview mit Philipp Gerber, Oaxaca  
von Bettina Hoyer
- 53 **Kolumbianische Verhältnisse in Paraguay?**  
Sind angebliche Guerillaaktivitäten nur ein politisches Manöver, um die Regierung Lugo zu diskreditieren?  
von Hermann Schmitz

## Kulturszene

- 55 **Ein anderer Klang**  
Interview mit Reggae-Rapper Lengua Alerta über den Stand als alternativer Musiker in Mexiko  
von Frederik Caselitz
- 58 **Jonás und der Fisch**  
Neue Diskussion um die Ermordung Roque Daltons in El Salvador  
von Carlos Molina Velásquez

## Solidaritätsbewegung

- 59 **Sie verlassen jetzt den Tauschwertsektor**  
Buchbesprechung  
von Silke Helfrich
- 61 **Von Caracas bis Berlin**  
Die Interbrigadas ermöglichen einen direkten Kulturaustausch zwischen Deutschland und Venezuela  
von Anna-Maria Gubar, Malte Greger und Ole T.
- 62 **Wo sich Maultasch' und Kässpätzle gut's Nächtle sagen**  
Eindrücke vom 33. BUKO in Tübingen  
von Britt Weyde
- 63 **Notizen aus der Bewegung, Impressum**

Titelfoto: Marcello Casal Jr./Agência Brasil

Die ila 336 wird vom Evangelischen Entwicklungsdienst (eed) gefördert.



hat sich ihre Situation in einigen Ländern in den letzten Jahren zaghaft zum Besseren gewendet. Sie schließen sich zusammen, zu selbstverwalteten Kooperativen, Netzwerken oder auch in Gewerkschaften. In einigen Ländern gibt es dafür Unterstützung von Seiten der Regierung. In Peru ist mittlerweile ein Gesetz für MüllsammlerInnen verabschiedet worden. Vielerorts gibt es jedoch für Entsorgung und Wiederverwertung keine transparenten Regeln bzw. mafiöse Gruppen teilen das Geschäft unter sich auf. Und auch in Lateinamerika gibt es Bestrebungen, etwa mit dem Bau von Verbrennungsanlagen moderne Technologie zum Einsatz zu bringen, was wiederum den MüllsammlerInnen ihre Einkommensquellen nehmen würde. Die MüllsammlerInnen selbst verweisen auf die Nachhaltigkeit ihrer Tätigkeit und wehren sich gegen Vorhaben, die z.B. im Rahmen der so genannten Kyoto-Instrumente wie dem Clean Development Mechanism Verbrennungsanlagen zur Erzeugung von „alternativer Energie“ unterstützen.

„Abfallwirtschaft ist ein hervorragender Indikator für gute Regierungsführung“, heißt es in der deut-

schen Entwicklungszusammenarbeit: Zahlen die Leute ihre Gebühren, hält die Stadt ihren Fuhrpark in Schuss, wird der Müll zuverlässig abgeholt? Und wenn er dann doch mal liegen bleibt, kochen die Emotionen schnell hoch. Mit übel riechenden Müllbergen kann der politische Gegner eben auch hervorragend diskreditiert werden.

Was passiert eigentlich mit dem Müll, der nicht wiederverwertet werden kann, wie wird er entsorgt? Und in den ärmeren Stadtteilen, wo viele der informellen MüllsammlerInnen leben, gibt es dort auch so etwas wie eine Müllabfuhr? Wie gravierend ist das Problem der illegalen Entsorgung, sei es auf Müllkippen oder in Gewässern? Wie relevant ist der (Gift-) Müllexport in lateinamerikanische Länder, wo vielleicht Umweltbestimmungen laxer gehandhabt werden? Welchen Stellenwert hat der Müll eigentlich in der Politik, und im Bewusstsein der Bevölkerung? Und in welchen Bereichen der Abfallwirtschaft ist die deutsche Entwicklungszusammenarbeit tätig? Diesen und anderen Fragen möchten wir in diesem Schwerpunkt auf den Grund gehen.